

Vorläufig keine Frankreich-Reisen deutscher Sportler

Berlin, 25. April. In die seit Jahren im Geiste besser sportlicher Freundschaft bestehenden Beziehungen deutscher und französischer Mannschaften ist durch die kurzfristige französische Abreise verschiedener Begegnungen von Ländermannschaften ein Rißton gekommen. Alle Abreisen sind auf Veranlassung der französischen Regierung erfolgt, obwohl sich die Kreise des französischen Sports und die französische Sportpresse aufs Stärkste dafür eingesetzt haben, daß diese vereinbarten Treffen, für die der französische Sport voll einstehen wollte, zum Austrag kommen. Die französische Regierung glaubte jedoch, die Verantwortung für eine ordnungsgemäße Durchführung nicht übernehmen zu können. Diese Entscheidung der französischen Regierung trifft den französischen Sport härter als uns. Eine Einmischung in die Auseinandersetzung zwischen dem französischen Sport und seiner Regierung ist auch weder unsere Sache noch unsere Abicht. Deutschland hat jedoch so viele Möglichkeiten zur Austragung internationaler freundschaftlicher Begegnungen, daß es weder den Aufbau seines sportlichen Programms noch auch seine aktiven Sportsleute, für die ja derartige Begegnungen die Krönung ihrer Laufbahn sind, der Ketten Gefahr so kurzfristiger und kurzfristiger Abreisen aussetzen kann.

Der Reichssportführer hat sich daher entschlossen, so lange keine deutschen Mannschaften mehr auf französischem Boden starten zu lassen, als die französische Regierung dem französischen Sport nicht die Gewähr dafür gibt, daß Abmachungen von Begegnungen zwischen deutschen und französischen Nationalmannschaften nicht derartig kurzfristig verboten werden, wie das neuerdings der Fall war. Dabei bleibt ausdrücklich festzuhalten, daß für Begegnungen mit französischen Mannschaften in Deutschland, wo Ordnung und Sicherheit über Spiele unter allen Umständen garantiert sind, keinerlei Hindernis besteht.

Ehrung durch den Führer

Generaloberst von Rundstedt Chef des Infanterie-Regiments 18

Bielefeld, 25. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Generaloberst von Rundstedt zum Chef des Infanterie-Regiments 18 ernannt.

Die Uebergabe des Regiments an Generaloberst von Rundstedt wurde am 25. April durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, vorgenommen. Das Infanterie-Regiment 18 war in der Nähe von Bielefeld zu einer Ehrenparade angetreten, zu der zahlreiche Ehrengäste erschienen waren. Nach Ansprachen des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und des Generalobersts von Rundstedt, beschloß ein Paradezug die militärische Feier. Generaloberst von Brauchitsch verwies in seiner Ansprache darauf, daß das Infanterie-Regiment Nr. 18 die stolze Tradition zweier hervorragender Regimenter der alten Armee fortsetze. Von einzelnen Waffentaten dieser Regimenter hob er hervor, daß zwei Kompanien des ehemaligen 7. lothringischen Infanterie-Regiments 188 am 2. Juni 1916 das Fort Vaux der Festung Verdun unter Führung des Leutnants von Kadow eroberten. Über auch das Infanterie-Regiment 18 selbst habe sich in der Zeit seines Bestehens schon eine eigene Tradition entwickelt, denn es gehöre zu den Stammeinheiten des ehemaligen deutschen 100.000-Mann-Heeres. Generaloberst von Rundstedt gebarde in seiner Antwort zuerst der Toten des Regiments und schloß mit folgenden Sätzen: „Wir Soldaten wollen stets dessen eingedenk sein, daß gerade wir unserem Führer schließlich alles zu verdanken haben und daß es daher unsere heilige Pflicht ist, treuhaft Blut und Leben einzusetzen, wenn der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sich im Zeichen der Not und Gefahr unseres Vaterlandes gezwungen sehen sollte, zu den Waffen zu greifen.“ Anschließend fand ein Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld statt.

Denkmal auf dem Kyffhäuser

Für den Feldmarschall des Weltkrieges

Berlin, 25. April. Am 8. Mai wird auf dem Kyffhäuser das Hindenburg-Denkmal von Professor Hermann Hofhaus geweiht. Diese Weihe wird sich als Großkundgebung des NS- Reichskriegerbundes vollziehen. Tausende von Kameraden als Abordnungen der Landesverbände des NS-Reichsteilnehmerbundes werden an ihr teilnehmen. Die Wehrmacht und die ff-Verfügungstruppe werden Ehrenkompagnien stellen. Ebenso werden Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen aufmarschieren. Unter den zahlreichen Ehrengästen befindet sich auch die Familie von Hindenburg. Da mit einem großen Jubel von Menschen zum Kyffhäuser gerechnet wird, wurden umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Das Monumentaldenkmal, welches die ehemaligen Soldaten dem Feldmarschall des Weltkrieges an dieser denkwürdigen Stätte errichten, ist aus hayerischem Vorphor aus dem Fichtelgebirge gestaltet.

Jahrgang 1928/29 zu 90,7 v. H. in der HJ.

Über eine Million Neuaufnahmen

Berlin, 25. April. Wie die Reichsjugendführung mitteilt, wurde am 30. Geburtstag des Führers der neue Jahrgang 1928/29 der zehnjährigen Jungen und Mädchen in die Hitlerjugend aufgenommen. Die Meldungen zum Eintritt wurden vor Verkündigung der Führerverordnung zum Gehör über die Hitlerjugend abgegeben. Danach haben sich von 551.309 Jugendlichen 509.063 Jungen, das sind 92,3 Prozent, von 519.884 Jugendlichen 462.548 Mädchen, das sind 89,0 Prozent gemeldet. Die Gesamtzahl des Jahrganges beträgt 1.071.193, von denen 971.631 in die Hitlerjugend eingetretten sind. Die Erfassung erfolgte also zu 90,7 Prozent. Ferner erfolgten gleichzeitig mit der Werbung dieses Jahrganges Neuaufnahmen in das Jungvolk und den Jungmädelbund von älteren Jahrgängen. Die Gesamtzahl der zum Geburtstag des Führers aufgenommenen Jugendlichen beträgt 1.032.991.

Die hier auf freiwilliger Grundlage erfahrenen Jugendlichen gehören allerdings nicht, wie die Jugendlichen, die bis zum 20. April 1938 eingetretten sind, der Stamm-Hitlerjugend an. Sie können nach mindestens einjähriger Bewährung und auf Grund ihrer freiwilligen Meldung in die Stamm-HJ aufgenommen werden.

Deutsch-französischer Vertrag über das Stauerwerk bei Rembs am Rhein

Paris, 25. April. In Paris wurde am Montag im Außenministerium ein Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über das Stauerwerk bei Rembs am Rhein durch den deutschen Geschäftsträger Dr. Bräuer und dem vortragenden Legationstrat Boediger einerseits und dem französischen Außenminister Bonnet andererseits unterzeichnet. Der Vertrag regelt die Festlegung der Grenze und enthält eine Reihe von Einzelfragen über die Ausübung der Hoheitsrechte durch beide vertragsschließende Staaten im Zusammenhang mit dem Betrieb des Bauwehres.

Auszeichnung hochverdienter Männer

Berlin, 25. April. Generalfeldmarschall Göring hat als Schirmherr der Vliethal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung den Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe, Generaloberst Milch, zum Ehrenpräsidenten der Vliethal-Gesellschaft und den Generalfliegermeister Generalleutnant Udet zum Präsidenten der Gesellschaft ernannt.

Ferner hat Generalfeldmarschall Göring als Präsident der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung den Professor Resferrschmitt, Kagoburg, zum wissenschaftlichen Vizepräsidenten der Akademie der Luftfahrtforschung ernannt. Dr. Ing. Todt, Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, wurde von ihm als außerordentliches Mitglied in die Akademie aufgenommen.

„Ihr seid das große Beispiel!“

Unterredung mit General Moscardo über die Politik Spaniens

Berlin, 25. April. Der heldenhafte Verteidiger des Alcázars von Toledo, General Moscardo, der bekanntlich als Ehren-gast des Führers in diesen Tagen in Berlin weilte, gewährte einem Vertreter der „HJ am Mittag“ eine Unterredung. General Moscardo, der in dem großen Freiheitskampf des spanischen Volkes gegen den Völkerverrat zweier Söhne dem Vaterlande geopferte hat, schilderte zunächst die entscheidenden Tage im Kampf um den Alcázar und wandte sich dann der zukünftigen Politik des neuen Spaniens zu. Dabei gab er seiner großen Bewunderung und Anerkennung für den Führer und das nationalsozialistische Deutschland breiten Ausdruck. Er erklärte unter anderem:

„Der Generalführer stellt sich vor die dringende Aufgabe gestellt, die durch den Krieg hervorgerufenen Probleme des Wiederaufbaues und der Neuschaffung zu lösen, was ihm durch die klare Erkenntnis derselben gelingen wird. Fürs erste zählt er mit der Großzügigkeit des Volkes, das die Opferstunden noch nicht als beendet betrachtet und zweitens mit der Produktionsfähigkeit des spanischen Bodens. Aus den Ruinen werden die Bauten einer neuen Epoche entstehen, auf dem Lande werden wieder die Bäume blühen und alles Fehlende wird man ersetzen. Und wie ihr Deutschen mit viel Verständnis und guten Geschmack dem ausländischen Besucher die modernen Sportgelände, die Erweiterungsbauten Berlins und die historischen Stätten wie Potsdam zeigt, so werden auch wir Spanien in Kürze Stadtteile und Städte zeigen, die heute noch Ruinen sind und ihr werdet den Escorial bewundern können, so wie er einst war! Das heißt, die Vergangenheit des spanischen Volkes mit der Gegenwart des Sieges, der Kraft und der Freiheit verbunden.“

Was die Politik Spaniens anlangt, so wird diese durch den Gaubüro auf der Basis der 26 Punkte der Forderung geführt werden. In diesen Punkten ist all das einbezogen, was Gutes für Spanien getan werden kann. Denn sie erfasst alles, was von der Tradition übernommen und verwertet werden muß, ohne dabei die Stimme der Jugend auszuschließen, einer Jugend, die mit dem Einfluß ihres Blutes das Verschwinden von all dem fordert, was sich dem nationalen Geist widersetzt. „Man kann die Bewunderung, die das neue Deutschland Adolf Hitlers seinen Freunden einflößt, nicht in wenigen Worten genügend zum Ausdruck bringen. Selbst jene Dinge, die auf Grund ihres Charakters oder der geographischen Lage nicht auf das spanische Volk anwendbar sind, erwecken in uns große Bewunderung und Anerkennung. Der organisierte Wille des deutschen Volkes und vor allem jener blinde Glaube an einen genialen Führer, den Gott lange Jahre beschützen möge, gilt uns als Vorbild. Ihr seid das große Beispiel von Disziplin inmitten einer chaotischen Welt.“

Paris sabotiert den Vertrag von Burgos

Burgos, 25. April. Die gesamte spanische Presse greift Frankreich heute wegen der Nichtinhaltung des Abkommens Berard-Jordana in scharfer Form an. „Diario Vasco“ schreibt, die Zeit sei gekommen, endlich einmal klar zu reden, da Frankreich in unverschämter Weise den Vertrag von Burgos sabotiere. So befinden sich z. B. noch 80 v. H. der nordspanischen Fischereiflotte in französischen Häfen. Dies bedeute für 5000 Fischer rund einen täglichen Gewinnausfall von 3 Mill. Peseten. Obwohl die Rückgabe felerleicht versprochen wurde, seien bisher nur 370 Schiffe nur 60 zurückgeführt.

Besondere militärische Sicherheitsmaßnahmen Dänemarks

Um ein „Vakuum zu überbrücken“

Kopenhagen, 25. April. Im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage hat die dänische Regierung am Dienstag die vier großen Parteien des Reichstages (Sozialdemokraten, Radikale, Konservative, Venstre) davon unterrichtet, daß sie schon jetzt die ausgebildete Mannschaft zum Meer einberufen werde, die eigentlich erst zu den Herbstmanövern einberufen werden sollten. Auch für die Kriegsmarine werden entsprechende ergänzende Einberufungen vorbereitet. Begründet wird diese Maßnahme darauf, daß die Wintermannschaft jetzt ihre fünfmonatige Ausbildung vollendet habe und entlassen werde. Die neu einberufene Sommermannschaft erlerne erst den Waffendienst. Es bestehe also ein Vakuum in der Verteidigungsbereitschaft Dänemarks. Bei den Einberufungen zum Meer handle es sich um den Jahrgang 1915, insgesamt etwa 8000 Mann, bei den Einberufungen zur Marine um etwa 1000 Mann verschiedener Jahrgänge.

Die Ukrainer in Polen

Forderungen und Beschwerden der UNDO.

Warschau, 25. April. Auf einer Vollversammlung des Zentralausschusses der UNDO, der größten politischen Organisation der in Polen lebenden Ukrainer, stellte der Vorsitzende der Partei, Bizelejmarschall Mudryj, erneut die Forderung einer Autonomie für die von Ukrainern bewohnten Gebiete. Die Bedeutung dieser Forderung wird noch dadurch unterstrichen, daß diese Erklärungen auf Beschluß des Zentralausschusses der UNDO, als grundsätzliche Proklamation der ukrainischen Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Mudryj stellte fest, daß die Ukrainer ihre Bürgerpflicht gegenüber dem polnischen Staat zu erfüllen bereit seien; sie verlangten dafür aber nicht nur eine Garantie für einen Rechtszustand, sondern auch die Durchführung der von den Ukrainern wiederholt geforderten territorialen Autonomie. Mudryj machte weiter mit aller Entschiedenheit gegen die polnische Presse und deren Unterstellungen Front, als ob diese ukrainischen Forderungen auf „Inspirationen von außerhalb“ zurückzuführen seien. Im Verlauf seiner Rede wies Mudryj auf die in letzter Zeit erfolgten Auflösungen zahlreicher ukrainischer Organisationen hin; ferner nahm er gegen die Durchführung der Kommunalwahlen in Ostgalizien Stellung, zu deren Charakterisierung er darauf hinwies, daß in Remberg allein über 20.000 ukrainische Wähler einfach von den Stimmlisten gestrichen worden sind.

Pierlot stellt sein Kabinett vor

Regierungserklärungen vor dem belgischen Parlament

Brüssel, 25. April. Das neue Kabinett Pierlot stellte sich am Dienstag dem Parlament vor. Ministerpräsident Pierlot verlas die Regierungserklärung. Seine Politik verfolge ein dreifaches Ziel: 1. Die Sicherung der Unabhängigkeit Belgiens durch die Einigkeit aller Belgier. 2. Reform des Regimes durch eine energiegeladere Beachtung seiner Grundregeln. 3. Wiederaufrichtung der Wirtschafts- und Finanzlage.

Zur Außenpolitik erklärte Pierlot: „Wir werden der von der vorhergehenden Regierung verfolgten Linie treu bleiben. Die Politik der Unabhängigkeit hat zu wiederholten Malen die Zustimmung des Parlaments und der Nation erhalten. Sie entspricht gleichzeitig den Interessen des Landes und den gemeinsamen Interessen der Mächte, die in ihren Erklärungen vom Jahre 1937 davon Kenntnis genommen haben. Die Aufrechterhaltung dieser Lage fordert, daß die Verteidigung Belgiens und des Kongos gesichert sind. Die Regierung wird die erste Pflicht haben, unseren militärischen Apparat in dem ganzen Ausmaß, den unsere Sicherheit erfordert und den unsere Hilfsmittel erlauben, zu vervollständigen.“

Im weiteren Verlaufe der Regierungserklärung teilte der Ministerpräsident mit, daß die Regierung Sondervollmachten verlangen werde, um dem König zu gestatten, gewissen Entscheldungen bezüglich der Landesverteidigung und Maßnahmen zur Wiederaufrichtung der Wirtschaftslage zu treffen sowie verschiedenen andere dringende Fragen zu regeln.

Briefen aus Washington

Eine Rede des Außenministers Hull

Washington, 25. April. Außenminister Hull hielt am Dienstagabend aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des amerikanischen Kreuzes eine außenpolitische Rede. Im Rundfunk und der amerikanischen Presse wurde sie als ein „letzter Appell“ an Hitler frisiert. Hull brachte keinerlei neue Beweisführung, sondern drehte nur die alte Walze. Er spricht von den „Aggressoren-Staaten“, die die ganze Welt schon vor dem Kriegsausbruch beunruhigen und die Weltwirtschaft lahmlegen. Während sie, wenn sie doch nur friedlich blieben, alle Segnungen des Welthandels und der internationalen Rohstoffquellen jederzeit gern dargereicht bekommen könnten.

Die Unaufrichtigkeit dieser Behauptung ist dabei schon so oft nachgewiesen worden. Auch in Amerika selbst haben gerade in den letzten Tagen die bekannten Politiker der demokratischen Partei, General Hugh Johnson und Jay Franklin, dies offen festgestellt. Sie erinnerten daran, daß weder die 14 Punkte Wilsons noch der Völkerbund Deutschland geholfen hätten, daß der Weltgerichtshof sogar die friedliche Wirtschaftsunion zwischen Deutschland und Oesterreich verhindert habe. Ebenso sei Italien nach dem Kriege von den anderen Mächten um seinen Anteil gebracht worden. Weder Amerika, noch irgendein anderes Land habe sich um die Not Deutschlands gekümmert, bis Deutschland rückte und sich wieder Gehör erzwang. Alle diese Tatsachen übergeht Hull mit Stillschweigen.

Was im Staate Roosevelts möglich ist

New York, 25. April. Amerika erlebt wieder einmal einen sensationellen Bestechungskandal, der für die jüdischen Gaunermethoden ebenso bezeichnend ist wie für die unbegrenzten Möglichkeiten des „ausgewählten Volkes“ in diesem Land. Die Staatsanwaltschaft untersucht zur Zeit den mysteriösen Abbruch eines Prozesses gegen den Oberbürgermeister Ellenstein aus Newark (New-Jersey) sowie eine Anzahl anderer Objekten, die unter der Anlage umfangreicher Grundstückswindelungen stehen. Das Prozedere gegen Ellenstein und Genossen, das schon mehrere Monate andauerte und den Staat New-Jersey 600.000 Dollar kostete, mußte überraschend eingestellt werden, als einer der Schöffen eine halbe Stunde, nachdem der Fall den Geschworenen zur Beratung übergeben worden war, plötzlich an einer Blinddarmentzündung erkrankte und operiert werden mußte. Andere Schöffen weigerten sich zwei Tage lang ohne Angabe von Gründen, dem Befund der übrigen Geschworenen zuzustimmen, die Ellenstein in allen Anklagepunkten schuldig befunden hatten. Heute stellte es sich heraus, daß der am Blinddarm erkrankte Schöffe ein früherer Zuchthäuser ist. Der Verdacht liegt nahe, daß alle drei Schöffen von den Angeklagten bestochen wurden, da bekanntlich die Befragung von Geschworenen in den korrupten USA-Gerichten an der Tagesordnung ist. Ellenstein ist u. a. angeklagt, eine Sumpfschänke vor der Stadt Newark aufgefassen, die Sumpfe aufgefüllt und mit 1400 Prozent Gewinn wieder an die Stadt als geeignetes Gelände für einen Flugplatz verkauft zu haben.



Judenschutzgesetz durch Notverordnung

Elsässische Verbände aufgelöst

Paris, 25. April. Die französische Regierung hat drei Notverordnungen erlassen: ein Dekret zur Auflösung einiger heimatischer Verbände in Elsass-Lothringen und eine Art von Judenschutzgesetz. Die aufgelösten Verbände heißen: Jungmannschaft, Bund Erwin von Steinbach und Elsassischer Volksbildungsverein. Die zweite Notverordnung stellt alle Versuche unter Strafe, daß oder Zwietracht zwischen Franzosen aus Gründen der Rasse oder der Religion zu erregen. Diese Stellungnahme gegen „Rassenschutz“ entspricht einem langgehegten Wunsch jüdischer Kreise, die ein Eingreifen der Regierung gegen den seit einiger Zeit sich in Frankreich stellenweise steigenden Antisemitismus. Eine dritte Notverordnung, die gleichzeitig veröffentlicht wird, droht strenge Strafen für Franzosen an, die ausländische Fonds zur Unterstützung ausländischer Propaganda empfangen.

Paris, 25. April. Ein eigenartiges Bild machen sich gewisse politische Kreise in Frankreich von dem Judenproblem. Der berühmte Deutschenhasser de Kerillis, der sich seit einiger Zeit völlig im Fahrwasser des jüdischen Finanzministers Renaud bewegt, schreibt in der „Epoque“ mit großer Begeisterung, daß eine der neuen Regierungsverordnungen gegen die „antisemitische Propaganda“ in der französischen Presse vorgehe. Man mache sich eines „schweren Vergehens gegen die Nation schuldig (1), wenn man unter den augenblicklichen Umständen mit solchem Nachdruck das Judenproblem aufwerfe“. Man müsse doch zugeben, daß die gegen das nationalsozialistische Deutschland gerichtete jüdische Agitation in der Welt eine mächtige Unterstützung für die westlichen Demokratien darstelle.

Nur Hege entzweit Völker

„Regt deshalb gewerbsmäßigen Brunnengiftern das Handwerk“

Buenos Aires, 25. April. Gegen die anhaltende antideutsche Grenzpropaganda wendet sich der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes in Argentinien, Dr. Koehmer, in der Zeitschrift „Der Bund“. In den Ausführungen, die von der „La Plata-Zeitung“ übernommen werden, wird zunächst darauf hingewiesen, daß der Deutsche Volksbund, welchem auch viele Argentinier angehören, sich während seines 22-jährigen Bestehens niemals um politische Dinge gekümmert und nur an der Festigung der Freundschaftsbände zwischen den beiden Völkern gearbeitet hat. Angesichts der augenblicklichen Hege, so stellt der Verfasser fest, müsse er jedoch warnend darauf hinweisen, daß die Dinge nicht so weiter gingen. Die Ziele und Methoden der Hege seien die gleichen wie 1913/14, nur die angewendeten Mittel seien jetzt noch niederträchtiger und unsauberer und die Tonart der Staudalpresse noch eifriger und verlogener. Die Hegeklampagne falle bezeichnenderweise mit dem Versuch der angelsächsischen Länder, Deutschland einzukreisen, zusammen und sei seit dem letzten deutsch-argentinischen Wirtschaftsabkommen schlagartig verstärkt worden.

Beider sei unverkennbar, daß teilweise die internationale Hege das Ziel bereits erreicht habe: Verklümmung zwischen einem Teil der Argentinier und der Deutschen. Täglich würden Deutsche und deutschstämmige Argentinier grüßlich beleidigt, verächtelt und als „böswürdige Verbrecher und Verschwörer“ hingestellt, ohne daß die berufenen Stellen dagegen einschritten. Schließlich müssen jene, welche zu den ruhigen, anständigen und arbeitsamen Mitbewohnern des Landes gehören, ein Gefühl der Verbitterung und Enttäuschung empfinden, selbst wenn zahlreiche argentinische Freunde immer wieder versicherten, daß die wirklichen Argentinier mit der Hege nichts zu tun hätten. Es sei daher wünschenswert, daß nach dem völligen Zusammenbruch der Patagonienhege die argentinische Regierung Maßnahmen ergreife, um den gewerbsmäßigen Brunnengiftern, Agenten der Mosauer Internationale und anderen Dunkelmännern, worunter sich nur wenige gebürtige Argentinier befinden dürften, gründlich das Handwerk zu legen.

Eine schmutzige Greuelmeldung

„Sunday Chronicle“ trieb Brunnengiftung

Berlin, 25. April. Die englische Zeitung „Sunday Chronicle“ bringt eine Meldung aus Warschau, wonach in einer von deutschen Truppen besetzten Stadt in der Nähe Memels sechs Personen getötet und 50 (darunter Frauen und Kinder) verwundet worden seien. Die Unruhen seien von Bauern ausgegangen, die gegen das „Nazi-System“ revoltierten. Deutsche Truppen hätten auf die Menge geschossen. Über 500 Bauern seien verhaftet und ins Konzentrationslager gebracht worden.

Diese Nachricht ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, von Anfang bis zu Ende unwahr. Sie stammt aus derselben Quelle, die in letzter Zeit mehrfach ähnliche, jeder Grundlage entbehrende Meldungen gebracht hat, so daß die damit verfolgte Absicht nur zu offenkundig zutage tritt.

Bolivien autoritär!

Buenos Aires, 25. April. Wie aus La Paz gemeldet wird, hat der Präsident von Bolivien, Oberstleutnant Gertman Busch, durch ein Dekret Kammer und Senat aufgelöst und die Verfassung außer Kraft gesetzt. An die Stelle des bisherigen parlamentarischen Regimes soll eine autoritäre Staatsführung mit entsprechenden politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen treten.

Pressevertretern gegenüber erklärte Präsident Busch, daß dieser Entschluß der Notwendigkeit der selbständigen Entwicklung Boliviens entsprungen sei.

Als Grund für diese Maßnahme wurde in dem Erlass die gescheiterte innere Lage des Staates angegeben. Busch betonte, daß die Regierung keine „extremistischen Ziele“ habe, sondern „rein bolivianisch“ orientiert sei. Die öffentliche Meinung des Landes hat auf den Erlass des Staatspräsidenten Busch, durch den Bolivien in einen totalitären Staat umgewandelt worden ist, zustimmend reagiert, da allgemein die Überzeugung herrscht, daß nur ein finanzieller Ausbau einen Staatsbankrott abwenden könne.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der finnische Kultusminister in Berlin eingetroffen. Einer Einladung von Reichsminister Rust folgend, traf auf dem Flughafen in Tempelhof der finnische Kultusminister Anno Yrjö Hannula zu einem dreitägigen Deutschlandbesuch ein. Zum Empfang auf dem Rollfeld hatte sich mit dem finnischen Gesandten Wuorimaa Reichsminister Rust eingefunden, der seinen Gast herzlich willkommen hieß. Nach einem Besuch bei dem Reichserziehungsminister beauftragte Minister Hannula die Reichsakademie für Leibübungen sowie das Reichssportfeld und die Dietrich-Eckart-Bühne. Am Abend gab Reichsminister Rust zu Ehren seines Gastes einen Empfang im Hotel Bristol.

Bernhard Köhler gestorben. In der Nacht zum Dienstag ist, wie die NSR meldet, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, nach kurzer schwerer Krankheit im 56. Lebensjahr verstorben.

Ausbau des deutschen Rundfunknachrichtendienstes. Der deutsche Rundfunknachrichtendienst in fremden Sprachen wird ständig weiter ausgebaut. Nachdem seit dem 21. April zu dem englischen Nachrichtendienst über die Reichsstadt Köln und Hamburg von 20.15 bis 20.30 Uhr ein zweiter von 22.15 bis 22.30 Uhr getreten ist, beplänen am 25. April Nachrichtenendungen in arabischer Sprache und in afrikanischer Sprache.

USA-Heftjournalist aus Italien ausgewiesen. Nachdem vor Monaten der römische Vertreter der „Chicago Daily News“ aus Italien ausgewiesen worden war, wird jetzt bekannt, daß auch sein Nachfolger Marwan von italienischer Seite ausgewiesen worden ist, binnen einer Woche das Land zu verlassen. Diese Maßnahme wurde im Zusammenhang mit der allgemeinen politischen Einstellung dieses amerikanischen Berichterstatters erforderlich.

„Robert Vey“ in Funchal. Das Adz.-Blotzenlaggschiff „Robert Vey“ ging Montag auf der Peede von Funchal vor Anker. Die trotz der frühen Stunde zahlreich erschienenen Deutschen Funchals warteten ungeduldig auf den Augenblick, an welchem die Hafenbehörden die Formalitäten erledigt hatten und der Besuch des Schiffes freigegeben wurde.

Großfeuer in einem Eisdorf. Von einem folgenschweren Brandunglück wurde am Samstag das Eisdorf Harperscheid (Kreis Schleiden) heimgejagt. Gegen 13 Uhr brach in einem Anwesen ein Brand aus, der sich durch den heftigen Sturm sehr rasch ausbreitete und auf weitere vier Anwesen übergriff. Fünf Anwesen, darunter drei größere Bauernhöfe, wurden vollkommen eingeäschert, wodurch fünf Familien, insgesamt 28 Personen, obdachlos wurden. Zwölf Stück Vieh kamen in den Flammen um.

Ein Tote bei Bootunglücken in Rumänien. Auf der Donau bei Ismail ereignete sich zwei schwere Unglücksfälle. Ein Boot mit 18 Insassen kenterte bei hohem Wellengang. Sieben Personen ertranken. Kurz darauf kippte ein zweites Boot mit vier Insassen um. Auch diese vier Personen fanden den Tod in den Wellen.

Aufhebung der Einreiseperrre in das Memelgebiet. Die bisher bestehende Einreiseperrre für das Memelgebiet ist aufgehoben worden. — Die Einreise in das Memelgebiet unterliegt daher nicht mehr den bisherigen Beschränkungen. Dagegen bleibt die Einreiseperrre in das Protektorat Böhmen und Mähren vorläufig aufrecht erhalten. Ausnahmen werden nur in besonderen begründeten Einzelfällen zugelassen. Entsprechende Anträge sind, wie bisher, den zuständigen Industrie- und Handelskammern vorzulegen.

Lehrkräfte machen ihre Militärübungen in den Ferien. Im Interesse des Schulunterrichts und zur Erspargung von Vertretungskosten muß, wie der Reichserziehungsminister mittelst besonderer Wert darauf gelegt werden, daß Lehrkräfte militärische Übungen möglichst nur in den Ferien ableisten. Das Oberkommando des Heeres habe deshalb angeordnet, daß Angehörige der Lehrberufe und Studierende im allgemeinen nur in den Ferien zu Übungen einberufen werden sollen. Der Reichserziehungsminister ordnet an, daß Lehrkräfte, sobald sie einen Einberufungsbescheid zu einer militärischen Übung erhalten, den Urlaubsantrag hierzu unverzüglich auf dem vorgeschriebenen Dienstwege ihrer vorgeordneten Dienstbehörde einzureichen haben.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 26. April 1930.

Der letzte Kniff. Mit diesem Schlag trat gestern Abend das Tegernseer Bauerntheater hier auf und hatte damit einen sehr guten Erfolg und ein dankbares Publikum. Der Saal des „Grünen Baums“ war dicht besetzt und die Künstler gaben ihr Bestes, das Stück voll zur Wirkung zu bringen, was ihnen auch restlos gelang. Es atmete echt bayerischen Humor, der sich auf die Zuschauer übertrug und sie zu lebhaftem Beifall hinriß. Die NSG „Kraft durch Freude“ hat mit dem Auftreten des berühmten Tegernseer Bauerntheaters zweifellos vielen Freude gemacht.

Die Schulen hören die Rede des Führers im Gemeinschaftsempfang. Da der Führer am 28. April von 12.00 bis 13.30 Uhr im Reichstag zum deutschen Volke und zur Welt spricht, hat Reichserziehungsminister Rust angeordnet, daß der Unterricht an diesem Tage von 12.00 Uhr ab ausfällt und dafür sämtliche Lehrer und älteren Schüler zum gemeinschaftlichen Empfang der Führerrede zu versammeln sind. In den Volksschulen nehmen die Schüler und Schülerinnen des siebenten und achten Schuljahres, in den mittleren und höheren Schulen die Schüler und Schülerinnen von der dritten Klasse einschließlich ab am Gemeinschaftsempfang teil.

Calw, 25. April. (Ein 71-jähriger vorbildlicher SA-Mann.) Wohl den ältesten aktiven SA-Mann im Kreis hat der Sturmbann 11/172 in seinem Sturm 15/172 Unterreidenbach. Es ist der Scharführer Ehinger, der nicht bei einem Aktio II, sondern bei einem Aktio I Sturm schon seit Jahren regelmäßig seinen Dienst tut. Ehinger läßt keinen Dienst hinaus und hat erst kürzlich wieder einen 25-Kilometermarsch mit dem Sturm durchgeführt. Die Haltung des Mannes ist ganz vorzüglich, auch beim Sport, den er genau so mitmacht wie seine zwanzigjährigen Kameraden. Demnächst wird er sich auch um das SA-Wehrabzeichen bewerben. Dieser Fall ist ein glänzendes Beispiel von Wehrtreue und Körperbeherrschung bis ins hohe Alter.

Engelsbrand, 25. April. (Kampf gegen die Räuse.) Am Samstag rückte eine große Anzahl Einwohner hinaus auf das Feld, um den Mäusen, die so viel Schaden anrichten, den Kampf anzujagen. Mehrere Zentner Gift wurden auf der ganzen Gemartung ausgelegt, und es ist zu hoffen, daß diese Maßnahme von Erfolg sein wird.

Serrenberg, 25. April. (Landstraudentag in Serrenberg.) In der großen Festhalle in Serrenberg trafen sich die Landfrauen des Kreises Böblingen. Die Tagung war verbunden mit einer Ausstellung, die bäuerliche Kleidung, Vorratsstube, Bauernstube und arbeitssparende Maschinen und Geräte zeigte. Der Landstraudentag selbst wurde von Kreisbauernführer Baitinger eröffnet. Die Anwesenheit des Landesbauernführers Pg. Arnold gab der Tagung ein besonderes Gepräge. Landabteilungsleiterin Pgn. Alldinger sprach vom Leben der deutschen Landfrau. Landesbauernführer Arnold zeigte in großen Umrissen das Vergangene und das heute Gewordene in unserem deutschen Vaterland. Anschließend an die Tagung besichtigte Landesbauernführer Arnold die der hiesigen Winterchule angegliederte Hauswirtschaftsschule.

Stuttgart, 25. April. Unter der Eisenbahnbrücke am Nordbahnhof wollte ein Stadtauswärts fahrender auswärtsgerastwagen einen anderen in dem Augenblick überholen, da sich ein Straßenbahnzug auf gleicher Höhe befand. Dadurch wurde der Lastzug abgedrängt, so daß er ansehend keine andere Möglichkeit mehr sah, als auf den Bürgersteig zu fahren. Ein etwa zehn Jahre altes Mädchen, das in der Nähe des Rinnsteins ging, kam dabei unter die Räder, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Uraufführung. Die Uraufführung der Tragödie „Die Heilige“ von R. G. Walthers Best ging in dem bis zum letzten Platz besetzten Kleinen Haus der Würt. Staatstheater in Anwesenheit des Dichters in Szene. Dem Dichter, selbst aktiver Kämpfer der Bewegung, geht es in erster Linie darum, auf dem mittelalterlich-historischen Hintergrund zur Zeit der Landgräfin von Thüringen, der „Heiligen Elisabeth“ der bekannten Legende, die Tragödie eines Frauenteams aufzuzeigen, das durch die rücksichtslosen Methoden der mittelalterlichen Kirche seines eigentlichen Sinns beraubt wurde. Nur der Zweck heiligt die Mittel, und so macht Rom durch den von ihm beauftragten berühmten Bruder Konrad, den Meister von Warburg, aus der an ihrer Liebe zu dem im Kreuzzug geopferten Gatten zerbrochenen deutschen Fürstin und Mutter ein willenloses Werkzeug der politischen Kirche, aus der „Kerker“ eine „Heilige“. Der Dichter überläßt die Deutung des Geschichtlichen uns selbst, und unter uns besonders der deutschen Frau, die im Zuschauerraum sitzend, selbst zur Gegenspielerin des auf der Bühne an ihr Herz und ihre Seele dringenden Vorgangs wird. Die Aufführung wurde zu einem starken Erlebnis, zu dem die ausgezeichnete Besetzung der Hauptrollen wesentlich beitrug.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Wenn Besuch kommt

zeigt die Hausfrau gern ihre Koch- und Backkünste. Ich möchte Ihnen dabei helfen. Beachten Sie meine Anzeigen mit nützlichen Winken für das Backen und die Bereitung leckerer Süßspeisen!

Wie man aus einem Teig von 3/4 bis 1kg Mehl 3 feine Gebäcke zugleich herstellen kann, zeigt Ihnen das bunte Bilderblatt „Wenn Besuch kommt“, erhältlich bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst gern kostenlos von

Dr. August Oetker, Bielefeld



Kusterdingen, Kr. Tübingen, 25. April. (Motorrad gegen Omnibus.) Am Sonntag fuhr am Ortsausgang von Kusterdingen ein Motorradfahrer in voller Fahrt in die Kurve und rannte gegen einen aus Tübingen kommenden Omnibus. Mit schweren Kopfverletzungen brachte man den unvorsichtigen Motorradfahrer in die Klinik nach Tübingen.

Verlöhlingen, Kr. Rünzelsau, 25. April. (Tödl. Folge n.) Feldschütz Ferdinand Schab war dieser Tage damit beschäftigt, die anlässlich des Führergeburtstags zur Ausschmückung der Ortsstraßen angebrachten Girlanden wieder abzunehmen. Er benützte dazu eine Leiter, von der er infolge eines Fehltritts aus etwa 2 Meter Höhe rücklings abstürzte. Er fiel auf den Hinterkopf und mußte mit einem Schädelbruch vom Plage getragen werden. In seine Wohnung gebracht, starb er kurze Zeit nach dem Unfall.

Weingarten, 25. April. (Kind schwer verunglückt.) In der Schachstraße lief in dem Augenblick, als ein Lastkraftwagen vorüberfuhr, ein vierjähriges Kind auf die Fahrbahn, ohne sich umzusehen. Es wurde erfasst und überfahren. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß ihm das Bein oberhalb des Knies abgenommen werden mußte.

Langenargen, 25. April. (Tödlicher Sturz.) Der 41 Jahre alte Anton Brendle in Langenargen stürzte vor einiger Zeit, als er einen schweren Sack auf den Schultern trug, über die Treppe hinunter. Die dabei erlittenen Verletzungen führten nunmehr den Tod dieses fleißigen Mannes herbei.

Ulm, 25. April. (Todesfall.) Nach längerem Leiden ist im Alter von 71 Jahren der frühere Hotelier Hans Feyer gestorben. Als ehemaliger Besitzer des Ruffischen Hofes, des ersten Gasthofes unserer Stadt, war er eine weitbekannte Persönlichkeit. Er stammte aus dem vielbesuchten Gasthof zum Rad in Laichingen. Im Mai 1930 übergab er das Hotel in andere Hände, es ging in den Besitz der Hotel-GmbH. über. In seinem Haus am Michaelsberg durfte er sich noch einige Jahre der Ruhe erfreuen.

Haigerloch, 25. April. (Juden lernen praktische Arbeit.) Sämtliche arbeitsfähigen Juden aus Haigerloch sind vom Arbeitsamt zu Arbeiten an der Reichsbahnstraße Hord-Keslarhausen herangezogen worden. Die Juden werden — getrennt von den deutschblütigen Arbeitern — in geschlossener Arbeitskolonne eingesetzt und erhalten Stundenlohn. Täglich werden sie in Omnibussen an die Arbeitsstelle gebracht. Von der Bevölkerung wird die Maßnahme des Arbeitsamtes begrüßt.

Gautag der Beamten vom 19. bis 21. Mai

Großkundgebung mit dem Reichsbeamtenführer und Gauleiter Müller

Am 19., 20. und 21. Mai dieses Jahres findet in Stuttgart der zweite Gautag des Amtes für Beamte Gau Württemberg-Hohenzollern statt. Zum zweitenmal seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus — der erste Gautag fand im Jahre 1934 statt — wird ein Großteil der schwäbischen Beamten zu gemeinschaftlicher Arbeit in der Gauhauptstadt versammelt sein, um hier aus beruflichem Rande neue Ausrichtung für ihre Arbeit zu erhalten. Das Programm sieht für die beiden ersten Tage Sondertagungen für die Politischen Leiter einschließlich der Vertrauensmänner vor. Am Vormittag des 21. Mai finden dann für die einzelnen Sparten der Beamtenschaft Sondertagungen statt.

Vorsicht im Wald und auf der Heide!

Die Frühlings- und Sommermonate bringen unseren Wäldern wieder Zeiten der Gefahr. Die wärmende Sonne hat die Bodenfeuchtigkeit aufgesogen, und ein Funke, ein glimmender Zigaretten- oder Zigarrenstummel, der noch nicht öftig ausgegangene Rest eines Pfeifeninhalts, ein Streichholzlopf, kann einen Waldbrand entfachen. Obwohl der Deutsche im allgemeinen ein großer Naturschwärmer ist, obwohl er die Waldeseinsamkeit in vielen Liedern bejagt, kommt es doch noch alljährlich vor, daß diese Liebe zum Walde bei vielen nur „platonisch“ ist. Anders ist es nicht zu erklären, wie es möglich ist, daß immer noch alljährlich in der warmen Jahreszeit Waldbrände vorkommen, die nicht allein die Naturschönheiten des Waldes auf weiten Flächen zerstören, sondern auch noch einen äußerst wichtigen Rohstoff vernichten; denn Holz ist ein Rohstoff geworden, auf dem sich zahlreiche Industrien und Handwerke aufbauen.

Die größte Anzahl dieser Waldbrände ist auf Unachtsamkeit und reinen Leichtsinn zurückzuführen. Es muß allen Menschen das Gefühl dafür eingepreßt werden, daß jeder Waldbrand ein Baumstreu in großem Stille ist. Wer den deutschen Wald mutwillig oder fahrlässig vernichtet, vergeht sich am Volksgut, das nicht nur uns, sondern auch noch vielen kommenden Generationen gehört. Mit vollem Recht trifft jeden Waldverwahrloster strenge Strafe, denn die Brandstiftung im deutschen Walde ist ein Verbrechen an der Allgemeinheit. Ein solches Verbrechen zu verhüten aber ist Pflicht eines jeden Volksgenossen. Also, Vorsicht im Wald und auf der Heide!

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Altensteig
 Heute abend 20.00 Uhr Besprechung über die Gestaltung der Raiffeis im „Bad“. Die Vereinsführer, Betriebsführer und Führer der Organisationen und Gliederungen sind zu der Besprechung eingeladen.
 Ortsgruppenleiter.
 53 Gef. 28.401, Standort Simmersfeld. Heute 20.30 Uhr am Schulhaus.
 509. Standort Altensteig. Der ganze Standort ist heute 20.15 Uhr vollständig am unteren Schulhaus. (Uniform und Schreibzeug; wer Musikinstrumente hat, diese mitbringen).

Obersteig, 25. April. (Hauptauschüttung des Schwarzwaldvereins.) Am Samstag fand hier die Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins statt. Der Präsident, Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn-Freiburg, konnte dabei eine stattliche Mitgliederzahl begrüßen. Die Tagesordnung brachte zunächst die Bekanntmachung des umfassenden Jahresberichts, der bereits früher veröffentlicht wurde. Im Verlauf der Sitzung wurde die Tagesordnung für die 75. Hauptversammlung, die in großem Rahmen am 10., 11. und 12. Juni 1939 als Jubiläumsversammlung auf dem Feldberg stattfinden wird, bekanntgegeben. Der 10. Juni wird mit Tagungen der einzelnen Gebiete ausgefüllt sein, denen am Sonntag, 11. Juni, um 11 Uhr die Hauptversammlung und am Nachmittag eine Wanderung mit anschließendem Kameradschaftsabend folgen werden. Für Montag ist eine größere Wanderung durch das Feldberggebiet vorgesehen. Als Vertreter der Badischen Landesnatur-schutzstelle berichtete Dr. Oberndorfer über Naturgeschützte Gebiete. Es soll eine „Rühr-mich-nicht-an-Karte“ unter Mitwirkung aller einschlägigen Stellen geschaffen werden, in der die Gesamtlänge des Schwarzwaldes erfasst wird und auf die zusammenhängende Gebiete, die unter Naturschutz gestellt werden sollen, einzeln eingezeichnet sind. Bei der Schaffung dieser Karte soll der Schwarzwaldverein mitwirken. Beim letzten Punkt der Tagesordnung wurde bekannt, daß als Tagungsort für die 76. Hauptversammlung die Schutterstadt Laichingen festgesetzt wurde. Ferner wurde bekanntgegeben, daß die Bezeichnung „Ortsgruppe“ für die einzelnen Vereine in „Zweigvereine“ geändert wurde.

Geboren
 Altburg: Kath. Mohr geb. Dittus.
 Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig. D. Aufl.: III. 1939: 2250. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Gesund und bekömmlich

Teinacher Nirsich-Perle

Mineralwasser-Limonade mit Zitronen und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Preispflicht durch die Mineralbrunnen AG, Bad Urberlingen.

Altensteig-Stadt

Wehrversammlung

Die Wehrversammlung für den hiesigen Gemeindebezirk findet am 11. Mai ds. Js., vormittags 8 Uhr in der Turnhalle hier statt. Zur Teilnahme sind verpflichtet: alle gedienten Wehrpflichtigen des Beurlobenstandes der Geburtsjahrgänge 1894—1905 und 1908—1917 (also Reserveisten I und II und Landwehr I), ferner alle Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1893 und ältere, die sich freiwillig für den Wehrdienst weiterverpflichtet haben. Näheres siehe Anschlag am Rathaus und unteren Schulhaus.

Den 26. April 1939 Der Bürgermeister.

Stadt Wildberg, Kreis Calw

Der am Dienstag, den 2. Mai 1939 fällige

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

wird abgehalten und ergeht hiezu allgemeine Einladung.

Marktbeginn: Schweinemarkt 7.30 Uhr
 Viehmarkt 8.00 Uhr.

Für den Markt gelten folgende Bedingungen, die unbedingt eingehalten sind:

1. Für alle zu Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen.
2. Klauentiere aus stark verfeuchten Kreisen oder aus Gemeinden, die im 15 Kilometer-Umkreis liegen, sind zum Markt nicht zugelassen.

Wildberg, den 25. April 1939. Der Bürgermeister.

Kundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart


Donnerstag, 27. April: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Volkslieder-singen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Berühmte Sänger — beliebte Orchester, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 „Es steht ein Lind in jenem Tal...“, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Joppo ruft!“, 19.30 Der Coro Belmonte singt, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Nur singendes, klingendes Frankfurt“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Mit Silberreicht Mama das Gleiche wie Oma mit der Rasenbleiche!

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen

Schernbach, den 25. April 1939

Todes-Anzeige



Heute verschied unerwartet rasch

Johannes Frey

Altanwalt

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Ernst Frey und Frau

Beer-digung Donnerstag nachmittags 1/2 2 Uhr.

Flugzeug macht Geschichte

Sonderausgabe des Illustrierten Beobachter

Preis RM 2.—. Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Fahre Donnerstag früh 8.15 U.

Stuttgart

Autovermiet. Keiher, Tel. 295

Inserieren schafft Umsatz!

Donnerstag Singstunde (Vollzählig)

Zum 1. Mai

empfiehlt

- Hakenkreuzfahnen
- Wimpelketten
- Flaggenketten
- Wimpelgirlanden
- Führerbilder

in großer Auswahl die

Buchhandlung Lauk
 Altensteig

Wer Seifix zum Bohnern nimmt, nimmt es immer-ganz bestimmt!



1/2 Dose RM -75, 1/4 RM 1.40

In St. Pauli wird eines Nachts der Abenteuerer und Tierfänger de Vries erschossen aufgefunden. „Es war die Himmelblau“ sind seine letzten Worte. Aber die Polizei weiß wenig mit dieser letzten Aussage anzufangen. Wer erschoss de Vries? Das Mädchen Arlette, der Müller Theoren, dessen Frau ein Verhältnis mit de Vries hatte — oder der rätselhafte Malak, der den Tiertransport des Herrn de Vries begleitete? Harald Baumgarten schrieb diesen anmerkwardigen Menschen und Szenenreichen Roman:

Es war die Himmelblau

Ein neues Uhlenbuch für 1 Mk. Zu haben bei:

Buchhandlung Lauk

Eine gute

Austub



22 Wochen trüchtigt, verkauft

Altensteig, Egenhauserstr. 114

Ein 3/4-jähriges

Rind



verkauft

Georg Gauß, Wart.